

Schauspiel

In welchem

Der Friedliche vnd Andächtige Fürst

Alexander

Pfalzgraue bey Rhein / Herzog

In Bayern zc. berathschlaget/

Ob einem Fürsten / der Frid oder das Kriegs=
wesen / nuzlicher vnd fürträglicher seye.

Zu

Underhänigsten Ehren gehalten/

Dem Durchleuchtigsten / Fridliebenden/

Fürsten vnd Herren / Herren

Wolfgang Wilhelm

Pfalzgrauen bey Rhein / In Bayern / zu

Gülich / Cleue vnd Berg Herzogen / Grauen zu

Weldenz / Sponheimb / der March Rauenspurg vnd

Mörß / Herren zu Rauenstein zc. Seinem genez

digsten Fürsten vnd Herrn zc.

Von dem Fürstlichen Gymnasio Societ:

IESV gehalten zu Neuburg an der Thonaw/

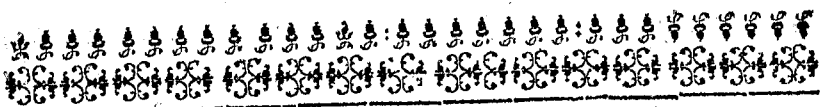
Im Jahr 1636.

Bedruckt zu Ingolstatt/ bey Gregorio Hantlin.

EIGENTUM DER
K. UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK MÜNCHEN







Prologus.

PAx oder die Göttin des Fridens / freitet
mit dem Marte oder Gott des Kriegs /
welchem thail/ das Pfalzgräffliche Haus/
vnd der Durchleuchtigst Herzog Wolfgang Wil-
helm / mehr beygethon: der Frid siget ob / vnd stel-
let an einen Aufzug mit Delzweig.

Erster Theil.

Scena Prima.

Alexander gehet mit seinen Hoffhern zu Rath/
ob ihm dienlicher den Friden oder das Kriegs-
wesen / vnder Carolo V. hinfüro fortzusetzen /
entlast seine Hoffleuth / vnd wirdt ganz zwi-
felhafftig von dem Schlaf vberfallen / Mars
vnd der Frid/ weckhen mit ihrem Gezänck/den
Fürsten auff / bemühen sich beede Theil/ denselben auff ihr
Seiten zubringen / Alexander anerbiete sich in diesem Zwys-
spalt / das Vrecht zufällen.

Scena II.

Mars veracht des Friden die verächtliche Niderträchtigkeit /
berühmbt sich / daß er auch den gemainen Penel / zu hohen
Würden erhebe / wie er dann Gedeonem einen Paur / Da-
uidem einē Hirten/Agathoclem einen Hafner/Iphicratem ein
Schwester Marcrinum einen Fechter / Probum einen Gärt-
ner/

A ij



ner / Maximum Pappienum einen Schmitz / Iustinum einen
Holzhacker / Tamberlanem einen Hirten / durch die Waffen/
auff Fürst: Königl: vnd Kayserl: Siz erhebt.

Scena III.

Der Frid setz Marti entgegen den erbärmlich ombge-
brachten Vitellium, den enthaupten Maximinum, den entleibs-
ten Pertinacem, den Ellenden Fuesßschemel Valerianum, in
Ketten vnd Banden Baiazetem den betrübten Gilimerem,
mit seinem Brot / Lauten vnd Schwammen / vnd den Nider-
trächtigen Persium, welche alle durch den Krieg / auß ihrem
Thron in die verächtliche Dienstbarkeit gestürzt worden / vnd
des verenderlichen Glücks vntrew erfahren.

Scena IV.

Mars bringt für / daß mit gewaffneter Handt / das Reich
erweitert / Landt vnd Leuth vnder sich gebracht werde / wie
Alexander Macedo, Scipio Affricanus, Cneius Pompeius ge-
than habe. darwider wirfft ihm der Frid für / daß solche im
Ellendt / außser ihrem Vatterlandt gestorben / vnd kaum mit
einem grünen Waasen bedeckt werden mögen. als aber Mars
die Namen der überwundnen Völcker erzehlet / setz ihm der
Fridt entgegen / den L. Postumium, auß welches Hirnschal-
len getruncken / vnd M. Crassum, deme in sein abgeschlagenes
Haubt / zerlassen Gold gegossen worden.

Scena V.

Mars streichet des Kriegs Reichthumb hefür / den anse-
henlichen Raub Romuli, vnd Plünderung der Stätt / wel-
chem vrawesen / Alexander sich vngenaigt erzeugt / hingegen
reibt ihm der Frid vnder die Naasen / die Erösigung vnd Er-
armung



armung der Länder durch den Krieg / die plückerende Armee
des Basilisci, den Vettelstab Belisarij, vnd von so vielen über-
wundenen Königreich / das bloße vnd ainsige überlebene
Zuech Saladini.

Scena VI.

Mars preysset den gloriwürdigen Todt vnd Wunden der
thüenen Soldaten / welche der Frid widerlegt / mit dem ver-
ächtelichen Todt M. Antonij so sich selbst entleibet / Hannibalis
so ihm selbst mit Giffte vergeben / Iuliani so von dem Plitz er-
schlagen / Holofernis, Antigoni, Didij, Iuliani, Conradini
letzten Herzogen in Schwaben / so alle enthaubt / der Könis-
gen Germundi, Sinaualdi, Tolumbeis so mit dem Sträng
hingericht / vnd also im Krieg überwunden / schmähtlich ihr
Leben geendet haben.

Scena VII.

Mars treibt weiter die Nothwendigkeit des Kriegs / das
Gott offtermahls denselbigen befohlen / vnd solchem mit
wunderwercken beygestanden / dem Moyssi, Gedeoni, Ezechiae
Constantino / bringet auch etliche Pfaltzgrauen vnd Bayrfür-
sten / als Kayser Hainrich den Andern mit des heiligen Adria-
ni Schwerdt / Eccardum von Scheurn / der mit dem Punde-
schuech / den Sig erhalten / Kayser Rupert den dritten / den
Sigreichen / vnd Friderich den andern Churfürsten / Obfizer
wider die Türcken. Der Frid gibt zu / das etliche Krieg von
nöthen sein / darauff bemühet sich Mars Alexandrum
mit einem Aufzug völlig auff sein Seiten
zubringen.

A iij

An-



Anderer Theil.

Scena I.

Der Frid vnderscheidet den zweifelhafftigen Krieg/ er
weist / wann vnd was gescheh / zu den Waffen zus
greiffen/ widersprichts den Fürsten nus zusein / sich
ohne vnderscheid in alle Krieg einzumengen / stellt entgegen
die vnglückselige Niederlag Ruperti, Pipini vnd Ruperti
Virtuosi.

Scena II.

Der Frid erweist daß er Martem vnd seine Soldaten v
berwunden / gleich wie Eliseus die verblendte Syrier mit sich
geführt: Babb Leo der Erst den Wietterich Attilam von
Rom zu ruckh getriben / der H. Bernhardt Wilhelmum zu
Boden geworffen / der H. Germanus mit dem Alleluia die
Feunde verjagt / wie die vnschuldige Kinder von Troia mit
dem Kyrieleison des H. Kayfers Hainrich Zorn gestillt ha
ben.

Scena III.

Mars spott auß / des Friden Zaghafftigkeit / verlacht der
Engellender Kleinmüetigkeit vnder dem Kayser Claudio, vnd
des Kayfers Gallieni verwörffliches Gemüet / welches alles
der Fridt widerspricht vnd wils ihme nit zumessen lassen.

Scena IV.

Der Fridt erweist seine Reichthumb in Salomone glei
cher gestat/ in Augusto, welchem die Parthi neben anschenli
chen Schantzungen die abgenommene Kriegszzeichen Marci
Crassi

Crassi freywillig widerumb zugestelt / vnd dann in Kayser Tiberio dem Andern / welcher in Erhebung der mit Creuz bezeich-
neten Steinen ein ansehnlichen Schatz gefunden / zu dem so
gehet in völligem Schwung vnder allen Christen zu Fridens
zeiten / die Gottsforcht vnd Tugenden / welche in werendem
Kriegswesen / alle darnider liegen: welches alles aber der Mars
verspottet.

Scena V.

Der Fridt erzeigt / wie weit er den Krieg vbertrefte / in
deme zuerlangung des Friden Syroe ein Sohn Costroes das
H. Creuz vnd den von seinem Vatter reichen abgenommenen
Raub widerumb zu ruckh geben / Franciscus Dandalus hernach
cher Herzog in Venedig / hat sich / den Friden zuerhalten / als
ein vnuernünftiges Thier / zu den Füßen des Pabst Clementis
V. geworffen / so haben auch zuerhaltung desselben / so vil
Pfalzgrauen sich bemühet / als der sanfftmüetige Fridericus
der Dritt / der Fridliebende Ludouicus der Vierdt / der reiche
Henricus, Churfürst Fridericus der Ader. daher dann / in
disem Pfalzgräfflich Fürstlich Hauß so vil vnd mehr als in
keinem andern Fridreiche genennt vnd gefunden werden.

Scena VI.

Endtlich fallet Herzog Alexander den Friden bey / vnd
vñ weiln der überwundene Mars den Alexandrum auffwenigst
zu dem Krieg im H. Landt durch die Exempel seiner Voretern
Eccardi, Ruperti Pipini, Ludouici Barbati ermahnt / als wir
derrachtet ihm zwar der Fridt / für dieselblge zeit den Krieg.
Weiln er aber verspirt / daß Alexander genait / das ihenige
Landt zubesuechen / in welchem Christus der H. Er. der ewige
Friden Fürst geboren / vñ vns den Friden gebracht / als
so erz

so erweist er ihm in einem Choro die fürnehmste Gehaimb-
nuffen dieses Fridens / mit welchem dieses Landt berhüembt vnd
geheiligt worden / nimbt auch von dem Delberg etliche
Delzweig / welche er den fridliebenden Ale-
xandro offerirt vnd zum beschluß
ein Auffzug hält.

E N D E.



Ums
Münster

